

## Die Schnupperlehre im Überblick

Diese Möglichkeiten gibt es, eine Schnupperlehre durchzuführen:

### Schnupperlehre als Schulveranstaltung

- Für SchülerInnen im 8., 9., und 10. Schulbesuchsjahr
- Alle SchülerInnen einer Klasse gehen gleichzeitig schnuppern.
- SchülerInnen finden ihre Schnupperbetriebe selbst.

### Schnupperlehre als individuelle Berufsorientierung (während der Unterrichtszeit)

- Für alle SchülerInnen ab der 8. Schulstufe allgemeinbildender sowie berufsbildender mittlerer und höherer Schulen
- Individuell möglich
- Initiative geht von den Eltern aus.
- Bis zu 5 Tage unterrichtsfrei
- Erlaubnis dazu erteilt der Klassenvorstand.

### Schnupperlehre als individuelle Berufsorientierung (in den Ferien)

- Für alle SchülerInnen ab der 8. Schulstufe
- An bis zu 15 Tagen in den Ferien möglich
- SchülerInnen sind über die Schule unfallversichert.
- Eltern müssen zustimmen.
- Im Betrieb muss eine geeignete Aufsichtsperson sein.

### Dauer und Ausmaß der Schnupperlehre

Die Zeiten zum Schnuppern werden individuell vereinbart. Normalerweise dauert sie fünf Tage und wird zu typischen Unterrichtszeiten durchgeführt (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr). Maximal 8 Stunden täglich.

### Schnupperplätze finden

Unter [www.wko.at/lehrbetriebsuebersicht](http://www.wko.at/lehrbetriebsuebersicht) findet man alle Ausbildungsbetriebe. Betriebe, die besonders offen für Schnupperlehrlinge sind, sind rechts mit einem roten Häuschen gekennzeichnet. Auch unter [www.berufsreise.at](http://www.berufsreise.at) bieten Betriebe Schnupperplätze und Schnuppertage an.

# Optimale Voraussetzungen

Kundenservice steht bei Re-Systems Service an erster Stelle. Doch auch Lehrlingen will der Tiroler IT-Dienstleister beste Bedingungen bieten. Deswegen stellt er ihnen nicht nur einen diplomierten Lehrlingsausbilder zur Seite, sondern lädt auch zum Schnuppern ein.

Text: Daniel Feichtner

**G**erade in der IT hat die Lehrausbildung enormes Potenzial, ist Markus Reitshammer überzeugt. Der Gründer und Geschäftsführer des Innsbrucker IT-Technik-Anbieters Re-Systems bildet im eigenen Unternehmen seit mehr als zehn Jahren selbst Lehrlinge aus. „Ein gut ausgebildeter IT-Lehrling ist Gold wert. Ein Studium hat natürlich genauso seine Daseinsberechtigung. Aber in unserem Beruf zählt nicht zuletzt Praxis. Und die kann man nicht durch Wissen, sondern eben nur durch ‚Machen‘ erwerben.“ Seinen Lehrlingen eine gute Ausbildung zu ermöglichen, ist sowohl in deren als auch im Interesse des ausbildenden Unternehmens – insbesondere in einer Branche, die den Fachkräftemangel mehr als deutlich zu spüren bekommt.

### Die beste Unterstützung

Damit Re-Systems Lehrlingen nicht nur eine gut fundierte, sondern auch eine hervorragend betreute Ausbildung bieten kann, hat sich Reitshammer weitergebildet: Neben seiner Rolle als Geschäftsführer ist er seit 2010 auch der diplomierte Lehrlingsausbilder. „Das ist keine verpflichtende Ausbildung für Lehrbetriebe“, erklärt er. „Aber eine absolut empfehlenswerte.“ Dabei gehe es nur in zweiter Linie um das Diplom. Die Ausbildung, die beim

*„Die Lehre fällt oft in einen schwierigen Lebensabschnitt. Da muss man Empathie und Verständnis mitbringen. Und gerade diese Fähigkeiten werden geschärft.“*

Markus Reitshammer, GF Re-Systems, diplomierter Lehrlingsausbilder

Ausbilderforum Tirol berufsbegleitend absolviert wird, ist in eine Vielzahl unterschiedlicher Kurse gegliedert. „Und jeder davon ist ein Gewinn für den Ausbilder und das Unternehmen“, ist er überzeugt. Ein diplomierter Lehrlingsausbilder erwirbt Qualifikationen in Bereichen wie Führung, Kommunikation, und auch der Umgang mit Jugendlichen wird spezifisch geschult. „Die Lehre fällt oft in einen schwierigen Lebensabschnitt. Da muss man Empathie und Verständnis mitbringen. Und gerade diese Fähigkeiten werden geschärft.“ Nicht zuletzt deswegen ist es ein Bewertungskriterium für Unternehmen, die sich um das Zertifikat „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ bewerben, einen diplomierten Lehrlingsausbilder im Team zu haben.



*„Es ist keine Schande, zu merken, wenn man danebenliegt und sich einen Beruf anders vorgestellt hat. Schon gar nicht, wenn man sich gleich zu Beginn die Möglichkeit gibt, das herauszufinden.“*

Markus Reitshammer, GF Re-Systems, diplomierter Lehrlingsausbilder

### Frühe Entscheidungshilfe

Allerdings wird auch die beste Lehrausbildung keine Früchte tragen, wenn Lehrling, Betrieb und Lehrberuf nicht zusammenpassen. Um dem vorzubeugen, bietet Re-Systems, so wie die meisten anderen Lehrbetriebe auch, sogenannte Schnupperlehren an. In der Regel dauert die „Lehre zum Ausprobieren“ drei bis fünf Tage und dient vor allem dazu, Jugendlichen ein realistisches Bild des Berufs zu geben, für den sie sich interessieren. „Gerade im IT-Bereich haben viele eine falsche Vorstellung davon, was unsere Arbeit ausmacht“, erklärt der Lehrlingsausbilder. „Als IT-Techniker muss man zum Beispiel nicht nur Interesse an der Technologie mitbringen. Auch Kundenkontakt ist unser tägliches Brot. Und das ist nicht jedermanns Sache.“

*„Ein gut ausgebildeter IT-Lehrling ist Gold wert. [...] In unserem Beruf zählt nicht zuletzt Praxis. Und die kann man nicht durch Wissen, sondern eben nur durch ‚Machen‘ erwerben.“*

Markus Reitshammer, GF Re-Systems, diplomierter Lehrlingsausbilder

### Fast schon Pflicht

Deswegen legt der Lehrlingsausbilder besonderen Wert darauf, dass Schnupperlehrlinge in seinem Betrieb den Arbeitsalltag so realistisch und ungefiltert miterleben wie möglich. So können die potenziellen Lehrlinge sowohl den Beruf als auch das Unter-

nehmen und die Mitarbeiter kennenlernen – ebenso wie der Lehrbetrieb den Lehranwärter. „Auch ob es menschlich passt, ist ein wichtiger Faktor auf beiden Seiten“, meint Reitshammer. Eine Garantie dafür, dass von Anfang bis Ende alles passt, sei eine Schnupperlehre natürlich nicht. Aber es helfe doch sehr, ein klareres Bild dessen zu bekommen, was einen Lehrling erwartet. Eine Schnupperlehre im Betrieb absolviert zu haben – egal, ob im Rahmen des Unterrichts oder in der schulfreien Zeit –, ist deswegen nahezu Voraussetzung, um als Lehrling bei Re-Systems unterzukommen. „Es ist keine Schande, zu merken, wenn man danebenliegt und sich einen Beruf anders vorgestellt hat“, versichert er. „Schon gar nicht, wenn man sich gleich zu Beginn die Möglichkeit gibt, das he-

rauszufinden. Auch zu wissen, was man nicht will, ist enorm wichtig bei der Berufswahl.“ ]



IT-Techniker müssen auch Hand anlegen. In ihren Aufgabenbereich gehört neben Planung, Umsetzung und Betrieb von Netzwerken und mehr auch die Wartung von Geräten.



## Information

**Bildungsabteilung  
der Tiroler Wirtschaftskammer**  
Egger-Lienz-Straße 118, 6020 Innsbruck  
Helmut Wittmer  
T 05 90 90 5-7301  
E [elmut.wittmer@wkttirol.at](mailto:elmut.wittmer@wkttirol.at)  
W [www.tirol-bildung.at](http://www.tirol-bildung.at)